

Die Homöopathie

diverser Psychopathologien während des Corona-Lockdowns

– Andreas Krüger –



»Silicea –
die Feinen, die Zarten, die Impfpfoper!
Silicea leidet auch an der aktuellen
Situation und wird zum übereifrigen
Gehorsamen, um nur keine Fehler zu
machen (DD Carcinosinum) ...«

Es ist mir eine große Freude und ein riesiges Bedürfnis meine Gedanken zur größten globalen Katastrophe, die ich in meinem Leben, aber auch privat erleben musste, zu teilen. Vorab möchte ich kurz klarstellen, dass ich mich weder zur Sinnigkeit / Unsinnigkeit betreffs der Maßnahmen unserer Regierung äußern werde. Was von diesen richtig oder falsch war, werden die Historiker entscheiden. Ich werde mich ausschließlich und ganz im homöopathischen Sinne auf die Phänomene beschränken, die mir seit dem 16. März 2020 in meiner Praxis begegnet sind, und die ich in dieser Zeit mit bis zu 30 Patienten täglich machen durfte. Ich werde dies ausschließlich von dem Standpunkt des homöopathischen Beobachters aus beschreiben ohne eine psychologische oder politische Beurteilung vorzunehmen.

95 % aller Klienten, denen ich in dieser Zeit beistehen durfte, kamen zu mir, weil sie an den Folgen des Lockdowns / Corona Pandemie litten. Ich hatte in all dieser Zeit nicht einen Patienten, der unter coronabedingten Symptomen litt (hätte ich als Heilpraktiker auch nicht behandeln dürfen). Aber selbst grippale Infekte oder die in jedem Frühjahr gängige Pollinose traten bei meinen Patienten nicht auf. Es kamen entweder Patienten zu mir, die entweder von tiefen Infektionsängsten geschüttelt wurden oder aus Hilflosigkeit vor angeblicher staatlicher Willkür zutiefst aggressiv und militant wurden.

Folgende Arzneimittel sind in den Monaten März bis Juni überdurchschnittlich häufig in meiner Praxis zur Anwendung gekommen. Ich beginne mit den Arzneimitteln für begeisterte Lockdown-Befürworter:

Arsenicum Album

Totale Angst vor Ansteckung und Virus, Verlangen nach 2 m Abstand und bei Nichtbeachtung, sofortigem Schlagstockeinsatz. Arsen möchte ab sofort eine Welt mit ständigem Dauermundschutz und mindestens 2 m Sicherheitsabstand. Sie umarmt seit Corona nicht mal den Liebsten, wobei sie vor Corona durchaus regelmäßigen Geschlechtsverkehr mit ihrem Liebsten hatte. Alle Beschwerden sind schlimmer seit Lockerung der

»Arsen möchte ab sofort eine
Welt mit ständigem
Dauermundschutz und mindestens
2 m Sicherheitsabstand.«

Lockdown-Maßnahmen, befürwortet werden – wenn überhaupt – Lockerungen frühestens nach halbjähriger Beobachtungszeit ohne Neuinfektion. Glaubt mit Ordnung, Disziplin und Kontaktverboten kann man der wilden Lebendigkeit des Virus Herr werden, sowie gnadenlose Befürwortung von Impfung und allopathischer Corona-Therapie. Arsen hat Verlangen nach einem Virus-Diktator mit strengsten Strafen für alle, die auch nur im geringsten Maße gegen die Corona-Regelungen verstoßen. Fühlt sich isoliert und ohne Freundeskontakt extrem wohl und möchte dies am liebsten ein Leben lang beibehalten. Hat noch nie gerne berührt und geküsst und fand schon immer den Fummel-Clan der Samuel-Hahnemann-Schule bedrohlich und halb pervers. Arsen liebt lang und breit ausformulierte Vorschriften und verschickt diese im gesamten Freundeskreis (DD Lycopodium). Ist redlich besorgt um den Erhalt der Volksgesundheit und nimmt als zutiefst schizoide Persönlichkeit – siehe Grundformen der Angst von Fritz Riemann – alle psychischen Folgen von Quarantäne und Isolation gerne in Kauf, wenn sie nur der Eindämmung dieses Todesvirus dienen. Die Entwicklung der Welt als Ganzes, die Verwahrlosung ganzer Kontinente nimmt Arsen gern in Kauf, wenn nur in seinem geliebten Deutschland alles in guter Ordnung läuft. Muss bei jedem in Facebook geposteten Pro-Schweden-Artikel mindestens 10 Gegenstatistiken „kampfposten“. Kein Mittel hat soviel Angst vor diesem Virus gehabt und so laut nach härtesten Gegenmaßnahmen gerufen wie Arsen. Und auch wenn ihm die Maske Asthma und Angstzustände bereitet hätte, hätte er sie nie abgesetzt, um regelkonform zu sein. Verbietet allen Anderen Kritik oder Spott an der Regierung. Hass



Im erlösten Fall sind bei Lycopodium vor dem Gesetz alle gleich. Kein Grund zum Aufplustern.

gegen Kabarettisten und kritische Journalisten (Arsen will nur verbieten), leidenschaftliche Begeisterung für Dr. Lauterbach und den bayrischen Ministerpräsidenten Söder. Arsen war im Vorleben Inquisitor, Scharfrichter, Sklavenhändler mit pietistischem Hintergrund oder radikaler Jakobit. Sieht die Corona-Pandemie als Gottesstrafe (DD Psorinum), um die Menschheit als Ganzes vom Weg der Völlerei und Reiberei, der Küsserei, der Wollust und Unzucht abzubringen.

Lycopodium

Der kleine, ängstliche, feige Mensch, dem das Infektionsschutzgesetz zur Bibel und zum Machtmittel wird (der Denunziant / der Blockwart – siehe Wilhelm Reichs „Die Massenpsychologie des Faschismus“). Lycopodium hat sich sein ganzes Leben mit seinem Nichtwert, seiner Bedeutungslosigkeit, mit seiner erektilen Dysfunktion, mit seiner auch physischen Kleinheit und seinem Verlangen nach Macht herumgeschlagen. In dieser ja sehr einmaligen Pandemiewirklichkeit erlebt er ein Aufblühen, eine Pseudomächtigkeit, mit der er mit

Hilfe des Gesetzes sich vor seinen Mitmenschen aufblähen kann. Der Kleinbürger, der von seinem Balkon aus eine Kommune und ein Cafe mit einem Fernstecher beobachtet und ihnen binnen acht Wochen drei mal das SEK schickt – „weil Ordnung muss sein!“ Der Rentner mit Kniearthrose, der sein Leben lang nur Demütigung erlebt hat, dessen Frau wegen eines Jüngeren weggerannt ist, und der mit seinem Krückstock auf zwei junge Menschen zurennt, die fröhlich die Straße entlang laufen, und ihnen mit erhobenen Stock androht, sie in den Sicherheitsabstand zu prügeln. Der Mann, der mit seiner Frau schon seit 10 Jahren eine asexuelle Beziehung führt und die Polizei zu seinem Nachbarn schickt, weil dieser mit einer anderen Nachbarsfamilie – hinter vorgehaltener Gardine wahrgenommen – eine angeblich tantrische Party feiert. Lycopodium steht für eine Lebenswirklichkeit, die keiner besser beschrieben hat, als unser hochverehrter und immer auf der Seite der Freiheit stehende deutsche Schriftsteller Heinrich Mann (Der Untertan). Mein hochverehrter Lehrer Jürgen Becker hat einmal gesagt, dass Lycopodium das in Deutschland am meisten angezeigte Mittel wäre, gerade für (kleine) Männer. Bei Lycopodium ist außerdem noch wahlanzeigend, dass diese Menschen oft Minderheiten angehören, die selbst jahrhundertlange Unterdrückung und Verfolgung erlebt haben. Ein historisches Beispiel sind die vielen Iren, die in ihrem Land furchtbarste Unterdrückung und Qual durch den englischen Imperialismus erlebt hatten und nach ihrer Auswanderung in die Südstaaten Nordamerikas die radikalsten Sklavenhalter und Plantagenbesitzer geworden sind. Unser großer Lehrer Bert Hellinger nannte dies einmal „Nachfolge im Negativen“. Das ewige Opfer wird in einer adäquaten gesellschaftlichen Situation zum radikalen Täter. Der Ungeküsste geißelt das öffentliche Küssen, der Unberührte erzwingt fast gewalttätig den Mindestabstand, der einsame Single ohne Freunde denunziert die lebenslustige Kommune, die Dorfgemeinschaft, die jahrelang von den reichen Berliner Mitbewohnern partizipiert hat, geht mittels Infektionsschutzgesetz gegen das Ehepaar mit seinen Kindern vor, das sich vor dem Coronawahn in seine mecklenburgische Datsche zurückziehen wollte. Wir erleben bei Lycopodium wie es vom Opfer zum Unterdrücker wird, wie die Kleinheit, der Neid und die organische Impotenz den ewigen Christumord am Lebendigen hervorruft. Hierzu unbedingt Wilhelm Reichs „Der Christumord“ und „Die Rede an den kleinen Mann“ lesen.

Silicea

Die Feinen, die Zarten, die Impfpfaffer! Silicea leidet auch an der aktuellen Situation und wird zum übereifrigen Gehorsamen, um nur keine Fehler zu machen (DD Carcininum), wobei die Hauptanwendung von Silicea noch auf uns zukommen dürfte (Folgen von Impfung, DD Thuja). Wenn die von Bill Gates initiierten weltweiten Massenimpfungen gegen das Coronavirus zu Tausenden von Impfschäden führen werden, werden wir Homöopathen es wieder einmal sein, die die fatalen Wirkungen einer materialistisch orientierten Medizin auszubügeln haben.

Als die Schweden, die sich ja dieses Mal für einen anderen Weg entschieden haben als die restliche Welt, in den Zeiten der Schweinegrippe ihre Bevölkerung mit dem Impfstoff malträtierten, kam es zu inzwischen öffentlich anerkannten (!) Impfschäden in Form von Narkolepsie.

Der Silicea-Mensch in seiner großen Ängstlichkeit und in seinem hohen Verlangen, perfekt zu sein (nur wer perfekt ist, hat eine Lebensberechtigung), versucht aktuell alle Hygienerichtlinien aufs Genaueste zu befolgen. Händewaschen und desinfizieren bis zum Handekzem (DD Luesinum). Das wichtigste erotische Hilfsmittel für einen Silicea-Patienten sind Kleenex-Tücher (im kleinen Silberkästchen).

Silicea mit seiner unbeschreiblichen Infektionsangst und Bazillenphobie zieht sich immer mehr zurück und vermeidet jeglichen sozialen Kontakt, liest alle Artikel und Statistiken, schaut alle Fernsehsendungen, die sich mit der angeblichen Coronabedrohung beschäftigen. Ich habe keine Patienten erlebt, die besser informiert waren über die lebensbedrohlichen Auswirkungen von Corona. Im Gegensatz zu Lycopodium schickt Silicea seine 25 Gegenbeweise gegen einen vorsichtigen Pro-Schweden-Artikel nicht auf Facebook an den angeblichen Rentnermörder, sondern per Messenger mit dem dreimal unterstrichenen Hinweis, dass es den Schwedenposter vor Shitstorms schützen will und dass ein Pro-Schweden-Posting ausnahmslos an Minderinformation liegen kann. Silicea zerbricht und erkrankt an seinem Bemühen auch gerade in diesen Zeiten der Wahnhaftigkeit alles richtig zu machen.

Wenige Mittel sind so wissenschafts- und mediengläubig wie sie. Dabei sind Silicea Menschen ja auch die Menschen, die die stärkste Fähigkeit zur Medialität und Wachstum in sich tragen – z. B. Migräne durch unterdrückte Hellsichtigkeit (Hildegard von Bingen).



Sanftes Pulsatilla, beschützend und kontaktbereit.

Nach den Befürwortern und Fürsprechern des Lockdowns bespreche ich im Folgenden die Opfer.

Pulsatilla

Eines unser bedürftigsten und liebevollsten, sich am schnellsten allein gelassen fühlenden, reibend und kussbedürftigsten, zärtlichkeitssüchtigsten und, im Sinne Fritz Riemanns „Grundformen der Angst“, eines der depressivsten Arzneimittel.

Kein Mittel, glaube ich, hat unter dem Lockdown mehr gelitten als Pulsatilla. Für Pulsatilla sind mit 1,5 m Abstand und Mundschutz Lebenswirklichkeiten zusammengebrochen. Es gibt kaum ein Mittel, das so starke Berührungsreflexe hat wie Pulsatilla, d.h. das, was wir jahrelang in der Leibarbeit üben, den Ruf des Leibes zu hören und auf diesen Ruf reflexartig zu reagieren, das bekommt Pulsatilla bereits mit der Muttermilch eingegnet. So oft haben mir Pulsatilla-Menschen in der Zeit des Distanzierungswahns weinend gestanden wie ihnen die Handflächen vor Berührungsseh-



Nimm dem Sonnenkönig Reichtum und Staat, und er verfällt in tiefe Depression – Aurum metallicum.

sucht brannten, wenn sie jemanden nicht in den Arm nehmen konnten, die Mutter im Altenheim nicht streicheln durften. Pulsatilla, das wichtigste Mittel für Krankenschwestern, Altenpflegerinnen und Kindergärtnerinnen; für alle Berufe, die den Menschen und seine Zärtlichkeit hegen und pflegen. Bei Pulsatilla tritt durch so eine Situation des Nicht-Berühren-Dürfens nicht nur die Wahrnehmung einer cutalen Frustration (traurige Haut) ein, sondern besonders auch eine Wahrnehmung von „Ich bin völlig allein und verlassen auf dieser Welt“ und „Wenn ich nicht mehr berühren kann, dann verliert dieses Leben seinen Sinn“.

Bei Pulsatilla hat die Politik des Lockdowns oft zu Wahrnehmungen der völligen Vernichtung seiner Gemeinschaftswirklichkeit geführt. Das spontane Reiben des Milchpunktes (der Punkt zwischen den Schulterblättern) ist für Pulsatilla eine Selbstverständlichkeit und Pulsatilla reibt auch am liebsten zwei Milchpunkte gleichzeitig. Pulsatilla kann es auch selbstverständlich finden, z. B. mehrere Menschen gleichzeitig zu lieben („Ich bin klein, mein Herz ist schmutzig, ich könnt schon wieder, ist das nicht putzig“, „Liebe ist das Einzige was mehr wird, wenn wir es verschwenden“). Der Pulsatilla-Mensch, der eigentlich in der Tiefe seiner Seele immer noch beim Volk der zärtlich

harmlosen Lagunenmenschen lebt (siehe Youtube: Krüger's magische Bibliothek) und für den Isolation, ja selbst Zweierbeziehungen, eigentlich unnatürlich sind, gerät durch den Lockdown in einen absoluten Horrorfilm.

Kino ohne Kuschneln, Einschlafen ohne Löffelchenformat (was mit dem schizoid virusängstlichen Partner, siehe Arsen, nicht mehr möglich ist) bringt den Pulsatilla-Menschen an den Rande seiner Belastbarkeit. Das Einzige, was hilft, Pulsatilla am Leben zu erhalten, ist neben der homöopathischen Arznei seine große Fähigkeit durch gutes Zureden, in sich das Prinzip Hoffnung wiederzufinden und zu entfalten. Pulsatilla kann hoffen! Pulsatilla kann glauben an eine Welt jenseits des Wahns, jenseits der Angst. Und darum steht Pulsatilla auch für den Namen und die Mythologie der Maria, die bereit war, unserer geschundenen Schöpfung den Messias zu gebären.

Ich erzähle, oft selbst unter Tränen, dem Pulsatilla-Menschen, der hemmungslos weinend vor mir sitzt, folgende Geschichte: in der Nacht, als die Römer den heiligen Tempel Israels in Jerusalem zerstörten, flüchtete ein alter Rabbiner mit einer handvoll Schüler von der Stadt in die galiläischen Berge. Dort standen sie ihrer Heimat und ihres Tempels beraubt, und sie weinten in tiefster Verzweiflung, und die Nacht war so dunkel, wie sie nur dunkel sein konnte. Da sprach der alte Rabbi in das Schluchzen seiner Schüler folgende Worte: „Meine Kinder, seid nicht verzagt, wenn die Nacht am dunkelsten ist, ist die Morgendämmerung am nächsten.“

Auch Stefan Zweigs letzte Worte, die er 1942 schrieb, bevor er sich mit seiner Frau suizidierte, weil er den Verlust von Sprache und Heimat nicht mehr aushielt, erzählen von dieser Hoffnung: „Ich grüße alle meine Freunde, mögen sie die Morgenröte noch sehen nach der langen Nacht. Ich allzu Ungeduldiger gehe ihnen voraus.“

Aurum metallicum

„Vielleicht wird nichts verlangt von uns, während wir hier sind, als ein Gesicht leuchtend zu machen, bis es durchsichtig ist.“ Hilde Domin

Aurum metallicum hat in dieser Krise nur die eine zentrale Angst: dass sich seine finanzielle Situation so zum Negativen verändern wird, dass es seinen Kindern, seinen Liebsten nicht mehr die Freuden, nicht mehr die Schönheit und nicht mehr den

Luxus finanzieren und schenken kann, die er ihnen schenken möchte. Aurum metallicum zeichnet sich aus durch Großzügigkeit und Mäzenatentum, und kein Mittel ist in dieser Krise mehr von den Ängsten vor Armut und beruflichem Niedergang geschlagen (DD Psorinum, Bryonia-

Diverse Male durfte ich in diesen Monaten einem kleinen Handwerker, dem die Insolvenz vor der Tür stand, einem Gastronomen, der seine Mitarbeiter in Kurzarbeit schicken musste (was für ihn eigentlich eine Unmöglichkeit ist), einem Künstler, der nach Wochen der Auftrittslosigkeit finanziell vor dem Ruin steht, im wahrsten Sinne des Wortes mit meinen Kügelchen den Strick aus der Hand nehmen, mit dem er sich an der Lampe aufhängen wollte.

Aurum metallicum ist durch diese Krise an den Rand seines Glaubens geführt worden, dass er diese Welt gestalten kann mit seinem Glauben an Gott, mit seinem Willen nach Erfolg, mit seiner Liebe zu den Menschen. Dieses Virus und die Reaktion unserer Regierenden haben diesen Glauben zerschmettert und ihn in eine Einsamkeit und Verzweiflung gestürzt, wie wir sie nur ansatzweise in den letzten Finanzkrisen und Börsencrashes erlebt haben.

Für den Aurum-Menschen ist das, was gerade passiert, ähnlich wie für den Arsen-Menschen eine Mischung aus Gottesstrafe und verheerendem Karma. Dem Aurum-Menschen sind in dieser Krise seine Ressourcen weggebrochen: Fleiß, Arbeitsfreude und der Glaube an die Gnade Gottes, die er in seinem bisherigen Leben erfahren durfte. Diese Krise geht weit über das Finanzielle hinaus.

Es ist eine Krise seiner spirituellen Grundüberzeugung z. B. an eine Gnadenkindschaft Gottes, die in ihm nichts anderes zurücklässt als Dunkelheit und Unlicht. Leitsymptom: „in ihm entsteht in diesem Moment als Versuch des Auswegs die Idee, es wäre besser zu gehen, dieses Jammertal des Lebens zu verlassen, an einen Ort wo das ewige Licht herrscht; „die süße Sehnsucht nach dem Jenseits!“; „möchte die letzten Schiffe nach Valinor bekommen (Herr der Ringe)“; „möchte in den ewigen Jagdgründen unter der Gnade des großen Geheimnisses wieder die Büffel jagen“.

Aurum ist für mich das wichtigste Mittel für die existentielle Bedrohtheit unseres Menschseins durch die Folgen des Corona-Wahnsinns und ähnlich wie Pulsatilla weint auch Aurum still betend: „Oh Herr, sprich nur ein Wort und meine Seele wird wieder gesund“.

Medhorinum

Über den „Kampf der Küsse“ oder „Lasst uns eine Zärtlichkeitsverschwörung gründen“.

Mit Medhorinum begegnet uns der große Antipode des Arsens, der brennende Shiva, der in einer untergehenden Welt seinen Feuerphallus der Lebendigkeit emporreckt. Kein Mittel ignoriert so radikal die Gebote des Distanzgebotes und der Mundschutzregeln. Medhorinum ist nicht einzuschütern und ein Kügelchen dieser Wunderarznei kann dem Patienten helfen, seine ungezügelt Liebesgefühle halbwegs zu regulieren und damit den Strafen des Infektionsschutzgesetzes zu entgehen. Medhorinum ist in diesen dunklen Zeiten ein Leuchtturm des Lebens, ein Leuchtturm der Wollust und ein Leuchtturm der Lebendigkeit. Medhorinum zeichnet sich durch eine Nichtakzeptanz der Distanz und des Unlichts aus und wenn Medhorinum gezwungen wird, seine Umarmungen zu unterdrücken, dann fällt auch er in schwerste Depression und existentielle Verzweiflung. Aber durch die Vitalität und Fruchtbarkeit, die diesem Heilmittel inne ist, erleben wir zum Glück selten diesen Zustand. Wir finden hier eher den Zärtlichkeitsverschwörer, den Guerilla der Küsse und den heimlichen, unheimlichen Milchpunktreiber.

Zum Abschluss möchte ich ein Stückchen Poesie teilen, das ich von einem Medhorinum-Patienten bekommen habe. Das Gedicht orientiert sich an einem Mythos der Doppelwesen, dem Symposion von Platon:

Doppelwesen

1 Million Jahre nach dir gesucht ...
Bis ich den Ruf deines schmerzenden Nabels hörte ...
Als meine Hand mit dir gefüllt war ...
Wusste ich, dass der Weg ein Ende hat ...
Gott ... Gerechter
Zerschneide uns nicht wieder ...
Auch Doppelwesen können sterben ...

Gesungen von Hula Hiob Akamitzki
Im Ghetto von Krakau



Hp Andreas Krüger
Schulleiter der
Samuel-Hahnemann-Schule Berlin
Leibnizstr. 46, 10629 Berlin
Tel. (030) 324 24 66
www.andreaskruegerberlin.de